

Auszug aus Context XXI

<http://contextxxi.org/nato-neutral.html>

erstellt am: 29. März 2024

Datum dieses Beitrags: Januar 1999

NATO neutral

Anmerkungen zu Christian Helbocks *NOTO Channel*

■ MARKUS KEMMERLING

Vor geraumer Zeit prägte ein Politiker die Formel „Neutral in die NATO“. Diese wurde seitdem vielfach abgewandelt. Etwa so: Als EU-Mitglied solle Österreich sich der NATO zugehörig fühlen, bei Konflikten außerhalb derselben aber neutral bleiben. Was aber, wenn sich die EU außerhalb ihres Territoriums militärisch engagiert, sind doch Einsätze „out of area“ der wesentlichste Unterschied für das österreichische Militär zwischen NATO-Zugehörigkeit und Neutralität? Oder auch: Die Neutralität solle dahingehend neu definiert werden, daß von Fall zu Fall abzuwägen sei, ob sich Österreich neutral verhält oder für eine Konfliktpartei Partei ergreift. Überfällt den Vegetarier der Gusto nach einem Schweinsbraten, hilft ihm die Neudefinition desselben als Gemüsestrudel aus der Misere. Da er sich dabei aber gehörig lächerlich macht, hinkt der Vergleich, denn der politische und mediale Diskurs über die österreichische Militär-, pardon: Sicherheitspolitik wird, wo immer man hinschaut, von Konstruktionen der erwähnten Art bestimmt. Ein Begriff von „Neutralität“, der, soferne nicht als „Mythos“ denunziert, um alles denkbar Konträre und selbst seine eigene Kontradiktion erweitert wird, taugt natürlich nichts. Der Schluß von der Untauglichkeit der definitorischen Deformation auf die Sache selbst ist dann nur mehr der letzte Schritt, um die Sache zu Ende zu bringen. Ein Begräbnis zweiter Klasse.

Dem gegenüberzustellen wäre eine Auseinandersetzung, die sich, etwa unter Rückblick auf die letzten fünfzig Jahre, zunächst die Frage nach dem realen Bes-

tand der Begriffe „Neutralität“ und „NATO“ zu stellen hätte. Doch die geistigen Doppelsalti sind derart allgegenwärtig, daß mir das Bemühen schon gescheitert erscheint, bevor es noch begonnen wurde. So wird erwähnte Frage umgehend mit dem Hinweis als irrelevant eingestuft, die Neutralität sei ein Erbe des Kalten Krieges und daher heute hin-fällig, ohne daß dieses daher auch nur im Ansatz argumentiert wird.

Wenn ich diese nun schon länger anhaltende Hilflosigkeit hier eingestehe, dann deswegen, um zu verdeutlichen, warum ich Christian Helbocks Unterfangen, sich einfach mit Kamera, Mikrofon und der einfachen Frage „NATO-Beitritt, ja oder nein?“ auf die Straße zu stellen, sogleich als Versuch verstanden habe, diese Situation der Nichtauseinandersetzung hinten herum aufzubrechen – im Sinne einer subversiven politischen Aktionsform.

NOTO Channel unterläuft das Gerede über Neutralität und NATO, wie wir es alle kennen. Wer bereit ist, zuzuhören, mehr noch den ausführlicheren Rohfassungen als den fertig geschnittenen Bändern, die oder der wird bald Bourdieu zustimmen, wie ihn Helbock in seinem Konzept zu *NOTO* zitiert (für alle Konzeptzitate siehe: <http://www.t0.or.at/noto/noto1.html>) :

Wenn man will, daß jemand, der nicht zu den Wortgewaltigen gehört, es schafft, etwas zu sagen (und oft sagt er dann ganz außerordentliche Dinge, Dinge, die diejenigen, die ständig das Wort führen, nicht einmal denken können), muß man ihn beim Sprechen unterstützen;

und hier vor allem dem in der Klammer Gesagten. Außerordentlich sind die Dinge nicht, weil sie so überzeugend sind, dies manchmal auch, außerordentlich sind sie, weil sie direkt sind und die Interessen hinter ihnen noch erkennbar. Was in den kurzen Interviews präsent wird, deckt sich oft so gar nicht mit dem medial Verlautbarten:

- Da wird zB NATO vielfach mit Militär gleichgesetzt: NATO, das sind Soldaten, Neutralität hingegen jede nichtmilitärische Politik. So einfach scheint das. Ist es das vielleicht nicht?
- Mulmig hingegen wird mir bei Stimmen pro Neutralität, die allzu sehr nach Abschottung, nach „mir san mir“ klingen. Vor allem bei älteren NATO-GegenerInnen tritt oft ein national geprägter Antiamerikanismus zum Vorschein, in dem die USA nicht als Befreier, sondern als Besatzungsmacht erinnert werden: „Irgendwann hat ein Staat alles in der Hand. Momentan ist das Amerika.“
- Manche Argumente haben mich schlicht überrascht: Im Burgenland, da, wo österreichische Rekruten ihre Feldstecher und Sturmgewehre auf sogenannte illegale Grenzgänger richten, war NATO gleich EU, EU gleich Osterweiterung, daher NATO schlecht. Noch schützt unser Heer uns vor den Fremden, aber wenn wir erst mal in der NATO sind ...

Ich könnte diese Aufzählung noch lange fortsetzen. Was mir an dieser Stelle wichtig erscheint, sind nicht die Argumente der Interviewten pro oder contra NATO, sondern, daß sie überhaupt argumentieren, eine Diskussion somit erst er-

möglichen. Christian Helbock:

Einen breiten öffentlichen Diskurs, jenen zum Thema NATO, der weit und breit nicht geführt wird, zu führen, jene Abwesenheit anzusprechen, die aus diesem Gespräch bislang Abwesenden zum Sprechen zu bringen, diese ungestellte Frage jetzt zu stellen und die Stellungnahmen jenen vorzustellen, die nicht zur Stelle sind, ist mit Aufgabe dieses Projekts.

In einem Wortspiel setzt Helbock *NOTO* in Beziehung zu O-TON, FOTON usw. So, wie elektromagnetische Strahlung aus Lichtquanten zusammengesetzt ist, erhofft er sich eine „soziale Strahlung“, zu der sich die von ihm eingeholten Aussagen bündeln. Deswegen sind auch die fertigen *NOTO*-Bänder (bisläng: Wien, Graz, Salzburg, Langenlois, Linz, Bregenz, Schläining, Gmunden) zum Selbstkostenpreis zu beziehen:

Für die Sendung des *NOTO*-Programms ist ein Videorecorder und ein Monitor notwendig sowie ein mehr oder weniger öffentlicher Ort als Übertragungsraum. Gedacht ist z.B. an Büro-, Veranstaltungs- und Versammlungsräume von diversen Gruppen, ebenso an Installationen und Informationstische im Fußgängerbereich, an Geschäftsauslagen (mit Außenlautsprecher), an Kunstvereine, Galerien, Kultur- und Jugendzentren u.ä.

Darüber hinaus ist denkbar, daß Gruppen, Initiativen oder Einzelpersonen selbst auf die Straße gehen und *NOTO*-Bänder produzieren (siehe Kontaktadresse).

NOTO Channel ist ein work in progress. Wozu die ausgestrahlten Statements sich schlußendlich zusammenfügen werden, ist nicht absehbar. Den NATO-Beitritt Österreichs wird das Projekt nicht verhindern (das ist als Ziel zwar nicht formuliert, aber warum sonst hieße der Sender *NOTO*?). Wohl eine naive Vorstellung. Politische Bewegungen sind tot. Durch Medien ersetzt, die diese nicht tragen können, sind sie durch diese auch nicht wiederzubeleben. Doch ist es genau dieser Charakter als Medium, welchen *NOTO Channel* wirksam werden läßt. Als virtueller, von keinem Sendemasten ausgestrahlter Fernsehkanal bringt er, auch hierin wiederum subversiv, eine

von eben jenen zugedockte Wirklichkeitsebene zum Vorschein:

Günther Anders: „Wenn die Welt uns anspricht, ohne daß wir sie ansprechen können, sind wir dazu verurteilt, mundtot, also unfrei zu sein (...) Wenn sie uns vernehmbar ist, aber nur das, also nicht behandelbar, sind wir in Lauscher und Voyeurs verwandelt“. In *NOTO* wird der Versuch unternommen, Mundtote und Voyeure, in diesem medienkritischen Sinn, zu Sprechenden, also Akteuren zu machen. Fernseh-Konsumenten werden durch ihre Meinungsäußerung zu Produzenten von Inhalt.

Seine stärkste Wirkung entfaltete *NOTO* für mich, als ich zwei Tage lang selbst in die Rolle des Interviewers geschlüpft bin. In Schläining, einem kleinen Ort im Burgenland, bekam ich von einem Arbeiter als Antwort: „Wozu brauche ich die NATO? Sag Du mir zuerst, warum ich dafür sein sollte. Ich brauche kein Militär.“ Eine simple Antwort, der ich weder etwas entgegen konnte noch brauchte. So wird vielleicht, wenn *NOTO* seinen Sendetrieb wieder eingestellt haben wird, vor allem dies bleiben: die Dokumentation von im Medienstrom verschütteten Stimmen, Stimmen derer, die durch das Medium *NOTO* für kurze Zeit von Voyeuren zu Akteuren wurden.

NOTO Videoverleih

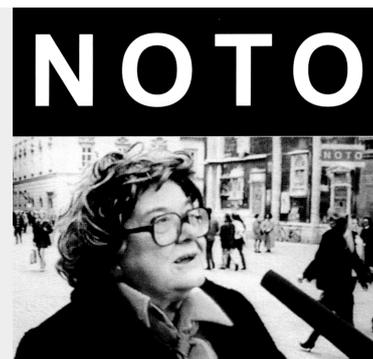
Christian Helbock

Hernalser Hauptstraße 36/26
1170 Wien

Telefon: + + 43-1-403 81 00

Email: noto@t0.or.at

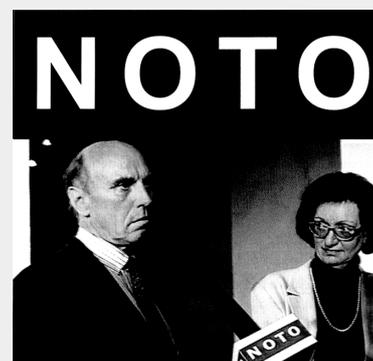
WWW: www.t0.or.at/ noto



Ich habe den Krieg mitgemacht. Es ist gegen Frauen und Kinder gegangen und gegen alte Leute. An der Front sind weniger Leute zugrunde gegangen, weniger Männer zugrunde gegangen, wie hier in den Städten. Ich kann voll und ganz sagen, ich bin gegen alles, was mit Krieg und Kampf und Soldatentum zu tun hat. Sie sind ja keine Leibeigene vom Staat, wenn sie Soldaten spielen müssen in ihrem Leben.

ars electronica / Linz 4.-11. September

BILD: CHRISTIAN HELBOCK



... es gibt also bei fanatisierten Spannungsverhältnissen keine Möglichkeit der politischen oder demokratischen friedlichen Lösung, hier muß also irgend jeman mit Macht verhindern, daß die beide feindlichen Teile eben halt aufeinander stoßen können und es dann eben halt zu Massenmorden oder zu einem fürchterlichen Bürgerkrieg käme, wie in Jugoslawien da ja teilweise der Fall war, und das kann man nicht durch reden verhindern, das kann man nur verhindern, indem man zeigt, daß man schießen kann ...

<http://www.t0.or.at/~noto>

BILD: CHRISTIAN HELBOCK

NOTO



Unseren Politikern ist in den letzten 5 Jahren nichts anderes eingefallen als Kürzungen im Sozialbereich. Sie sollen einmal sagen, wie sie die NATO finanzieren wollen. Ich denke, daß es wesentlich wichtigere Aufgaben gäbe als militärisch aufzurüsten. Eher Österreich wieder zurückzubringen als eine Plattform, wo Konfliktparteien herkommen können, wo man vielleicht andere Lösungsansätze findet. Ich denke, das ist etwas Innovatives. Eine Keule, die gibt es schon so lange. Aber Friedenslösungen, da könnten sie zeigen, daß es heute wirklich noch welche gibt, die an vergangene Politiker anschließen. Weil Österreich hat ja einmal weltweit eine Rolle gehabt und ist geachtet und geschätzt worden.

<http://www.t0.or.at/~noto>

BILD: CHRISTIAN HELBOCK

Markus Kemmerling: Gelernter

Physiker, EDV-Kundiger und Web-Entwickler bevor die Meisten „Internet“ buchstabieren konnten. Redaktionsmitglied, organisatorisches und moralisches Rückgrat von **Context XXI**, Fels in allen Brandungen vom mythologischen Anbeginn bis Mai 2003.

Lizenz dieses Beitrags

Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels